

The image shows the interior of a modern church. The ceiling is made of dark wooden slats arranged in a radial pattern. The walls are made of large, light-colored concrete panels. In the foreground, there are several wooden pews. On the right, there is a stone baptismal font. In the background, there is a small statue on a pedestal and a glass door leading to another room. The overall atmosphere is minimalist and contemporary.

PROJEKTE FÜR KIRCHLICHE TRÄGER

office03

Waldmann & Jungblut
Architekten Partnerschaft mbB



office03

Mit unserem Architekturbüro beschäftigen wir uns seit über 20 Jahren mit den unterschiedlichsten räumlichen Fragestellungen. Dabei suchen wir bei jeder Aufgabe aufs Neue nach dem Kern der Aufgabenstellung und welche Lösung sich daraus ableiten lässt. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Umsetzung von partizipativen Planungsprozessen, insbesondere bei Baugruppen und sich neu gründenden Genossenschaften. Weitere Aufgabenschwerpunkte sind die Arbeiten an öffentlichen Gebäuden, vermehrt auch im Bestand.

Besonders faszinieren uns bei unserer Arbeit die vielen unterschiedlichen Aspekte, die beim Planen und Bauen im Laufe eines Projektes relevant werden. Es sind Fragen nach dem Ort, den städtebaulichen Bezügen, der gesellschaftlichen Auswirkungen, den wirtschaftlichen Zusammenhängen, den technischen Möglichkeiten, den vielen rechtlichen Aspekten, den kulturellen Fragen, den ästhetischen Themen sowie die Fragen nach einer nachhaltigen Umwelt, die ein Projekt entstehen lassen. Unsere Aufgabe ist es, für jedes Projekt individuell all diese Themen in einem Gebäude in Einklang zu bringen.

Mit den sich ändernden Zeiten ändern sich auch die Schwerpunkte und Herangehensweisen an die Projekte. Aufgrund der Dringlichkeit zur Nachhaltigkeit unserer gebauten Umwelt arbeiten wir zum Beispiel immer häufiger mit dem Baustoff Holz als Konstruktionsmaterial, suchen im Bestand nach den Chancen, mit möglichst wenig Materialeinsatz die Gebäude für die Zukunft umzugestalten, und schauen nach der Möglichkeit, Materialien im Bestand im Sinne einer kreislaufgerechten Bauwirtschaft wieder in anderen Projekten zu verwenden.

Mit viel Leidenschaft erarbeiten wir mit den unterschiedlichsten Auftraggebern zusammen und bemühen uns, unsere Rolle als Treuhänder der Bauherrschaft bestmöglich zu erfüllen. Bei dieser Arbeit macht es uns immer wieder viel Freude, in den unterschiedlichsten Teams aus Bauherrenschaft, anderen Planern, Nutzern und Handwerkern an einem für alle Beteiligten konstruktiven und angenehmen Entwicklungsprozess zu arbeiten, damit ein Projekt entstehen kann, das alle Beteiligten – insbesondere den zukünftigen Nutzer – bestmöglich zufriedenstellt.

Projektbeispiele

ELA Neue Nachbarschaft am Kloster der Elisabethinnen, Aachen	06
EvKiNiehl Gemeindezentrum ev. Kirchengemeinde, Köln	07
PSS Pfarrheim St. Severin, Aachen.....	08
GZM Neubau Gemeindezentrum mit Kapelle, Manheim-neu	09
PZM Pfarrzentrum Mohnheim, Monheim Baumberg.....	18
EKO Evgl. Kirchengemeinde Overath, Overath	19

ELA Neue Nachbarschaft am Kloster der Elisabethinnen

Werkstattverfahren „Neue Nachbarschaft am Kloster der Elisabethinnen“
Standort der Katholische Hochschule Aachen und Wohnstandort mit einem Anteil integrierter Pflege-WGs
Preusweg/Hasselholzerweg, Aachen
Ausloberin: Schwestern der hl. Elisabeth, in Zusammenarbeit mit der Stadt Aachen
2022, 1. Preis in Zusammenarbeit mit stern landschaften

Autarke Synergie

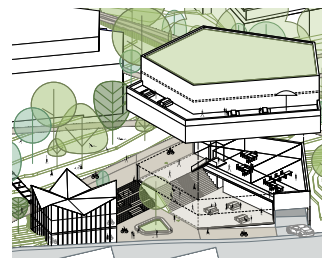
Für den Obst- und Gemüsegarten der Klosteranlage der Elisabethinnen in Aachen wurde eine städtebauliche Entwicklung erarbeitet. Die Aufgabenstellung „Vielfalt“ sieht für die Bebauung eine Nutzung als Hochschulstandort für die Katholische Hochschule Aachen und als Wohnstandort mit einem Anteil integrierter Pflege-WGs vor. Dabei erhoffen sich alle Beteiligten Synergieeffekte durch neue Nutzungen in der direkten Nachbarschaft des Klosters. Eine Eigenständigkeit der alten und neuen Nutzungen soll gleichzeitig räumlich wie funktional weiterhin Bestand haben.

Solitäre im Grün

Die Hangkante mit seinem üppigen Baumbestand ist Ausgangspunkt der Weiterentwicklung. Der Baumbestand wird auf dem zu entwickelnden Gelände ergänzt und schafft eine Kontinuität zum bestehenden Freiraum. Solitäre Baukörper in diesem Baumfeld stehen einzeln am Hang und ermöglichen eine großzügige Durchgrünung und Durchwegung des kompletten Hanggrundstückes. Es entsteht ein Waldquartier.

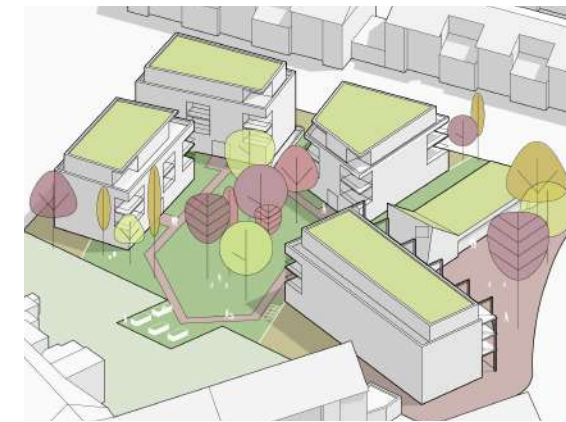
Erschließung

Eine öffentliche Wegeverbindung vom südöstlich gelegenen Preusweg zum nordwestlich gelegenen Hasselholzer Weg – dem Apolloniasteig. Das Gebäude der Katholische Hochschule und ein Mobility-Hub bilden den Auftakt des Apolloniasteiges im Süden und schaffen für das neue Gebiet eine Adresse. Im Norden bildet eine kleine Kerzenkapelle mit Freisitz, Abendsonne und Blick in den Preuswald den Auftakt in das Gebiet. Punktuell werden die Serpentina des neuen Apolloniasteiges mit den bestehenden Wegen der Klosteranlage verbunden und verknüpfen so das Bestehende mit der neuen Nachbarschaft.

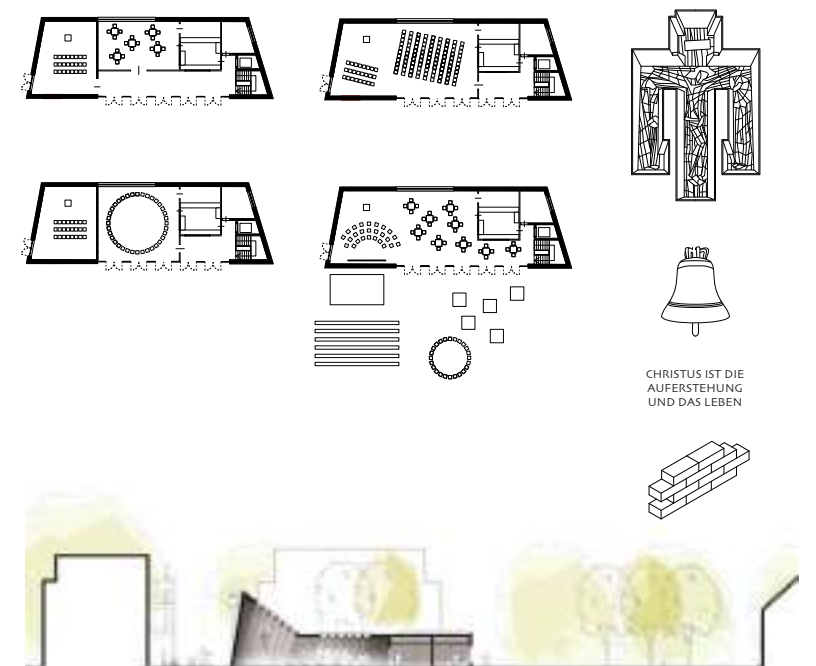


EvKiNiehl Gemeindezentrum ev. Kirchengemeinde

Petri-Garten, Neubau Gemeindezentrum mit Sakralraum und Wohnungen + städtebauliche Neuordnung für ein Wohnquartier
Schlenderhaner Straße, Köln - Niehl
Auslober*in: Evangelische Kirchengemeinde Köln Niehl
2021



Im Bestand werden zwei wesentliche großkronige Baum-Habitate identifiziert, welche es zu erhalten gilt. Zwischen diesen formuliert die neue Bebauung zwei unterschiedliche Außenräume. Durch Arrondierung des bestehenden Blocks bildet sich ein großer Garten im Innenraum des Blocks: der gemeinschaftliche Petri-Garten. Entlang der Schlenderhaner Straße umschreibt die Bebauung einen Quartiersplatz, der als Erweiterung des Straßenraumes in das Quartier wirkt. Folgerichtig wird dem Quartiersplatz ein öffentliches Gebäude zugeordnet. Die evangelische Kirche gibt ihre Sichtbarkeit vor Ort nicht auf, sondern artikuliert sich zurückhaltend im Maßstab und gleichzeitig deutlich im städtebaulichen Kontext. Aufgabenstellung ist es ein gutes Miteinander aus Wohnen und Gemeindezentrum zu ermöglichen. Es soll ein multifunktionaler Gruppenraum mit großer Flexibilität hinsichtlich der Nutzungszeiten und Geräuschemissionen errichtet werden, der im Zusammenspiel mit weiteren Räumen symbiotisch genutzt werden kann. Um einen außerordentlich belichteten Andachtsraum zu errichten, um einen Ort der Begegnung zu schaffen, der qualitativ und konfliktfrei die Nutzung aufnehmen kann, wird das Gemeindezentrum freigestellt.



PSS Pfarrheim St. Severin in Aachen Eilendorf

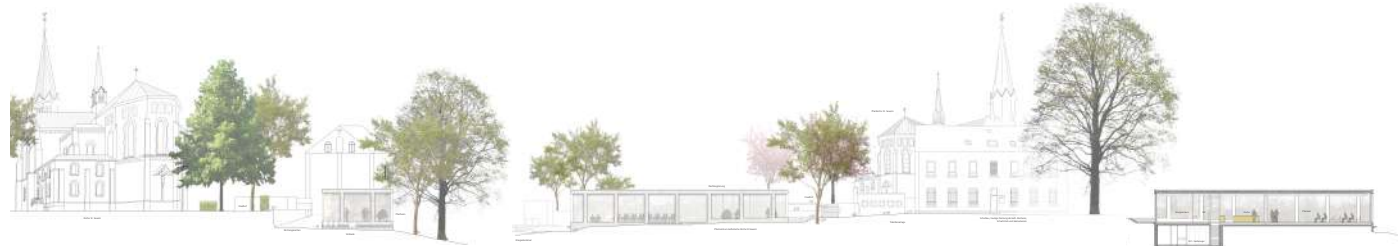
Neubau und Umnutzung des bestehenden Pfarrheims der Katholischen Kirchengemeinde St. Severin in Aachen
Aachen - Eilendorf
Auslober*in: Katholische Pfarrgemeinde St. Severin
2016



Das bestehende Pfarrheim ist zwar in der Umgebung der Pfarrkirche St. Severin, jedoch nicht in dem direkt zugeordneten räumlichen Umfeld. Hieraus ergeben sich nachbarschaftliche Konflikte.

Eine Neubaumaßnahme in dem öffentlichen Park südlich des Pfarrgässchens ist eine sinnvolle Lösung für eine präzente, öffentliche Funktion an diesem Ort. Das Kirchgässchen wird zur Stützwand des Friedhofes verlegt, auf diese Weise wird der Friedhof respektiert. Das Gebäude legt sich hangseitig an dieses Gässchen an, es bildet sich eine Folge von Orten des Aufenthaltes und der Bewegung. Der Platz am Kriegerdenkmal wird aufgewertet und erweitert, das Pfarrheim bietet an dieser Stelle einen in die Fassade integrierte Bank an. Das Pfarrgässchen kann nun über eine Treppe zum Friedhof hin beschritten werden oder man erreicht zwischen dem Schulhaus mit Bücherei, Schachclub und Heimatverein, der Toilettenanlage und dem neuen Pfarrheim einen kleinen Platz. Die unmittelbare Nähe zur Kirche und die präzente Hanglage schaffen allein durch ihre Lage eine direkte und erleichterte Anbindung.

In seiner zurückhaltenden Erscheinung tritt das Gebäude nicht in Konkurrenz mit der Kirche. Es werden großflächige, raumhohe Fenster konzipiert, die ein hohes Maß an Transparenz und Öffnung in die Parkumgebung bieten. Sonnenschutz und Vorhänge ermöglichen gleichzeitig einen Wechsel der Atmosphäre zu einem Ort der Ruhe mit Rückzugsmöglichkeit.



GZM Neubau Gemeindezentrum mit Kapelle

Neubau eines Gemeindezentrums mit Kapelle
Manheimer Ring 27, 50171 Kerpen
Bauherr: Erzbistum Köln
2016-2021



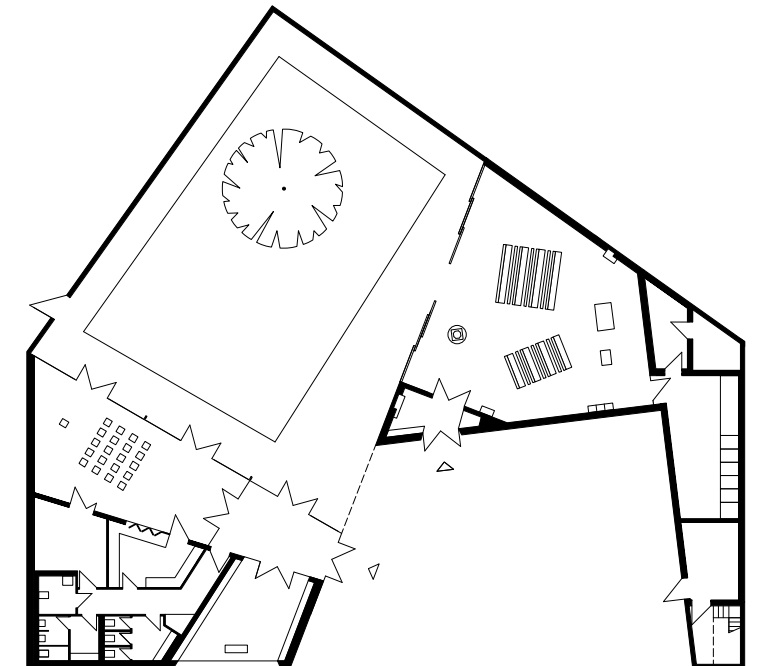
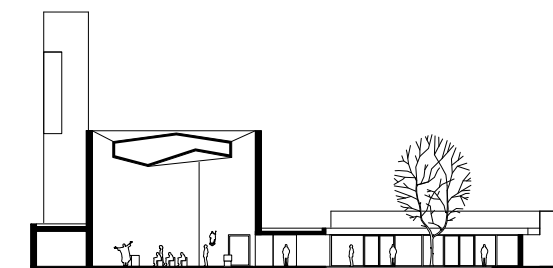
Das Dorf Manheim ist eines von vielen Dörfern im Rheinischen Braunkohlerevier, das im Zuge der Braunkohleförderung den Baggern in den letzten Jahren weichen musste. Im Zuge der Umsiedlung der Dorfbewohner in ein neues Dorf war auch der Neubau der Kirche und des Gemeindezentrums erforderlich.

Aufgabe des Architekten Wettbewerbs war es, Vorschläge zu sammeln, wie der Kirchenraum und die Räume des Gemeindehauses mit Pfarrsaal und Bücherei sich im neuen Dorf verorten können.

Neben den vielen funktionalen und städtebaulichen Anforderungen war es vor allem die Frage, wie ein gänzlich neuer und in die Zukunft gerichteter Kirchenbau die Geschichte der Gemeinde im alten Dorf präsent und wach halten kann. Die Gemeinde entschied sich aus diesem Grund über die Mitnahme vieler Artefakte aus der alten Bestandskirche die Verbundenheit mit dem alten Dorf Manheim ideell herzustellen.

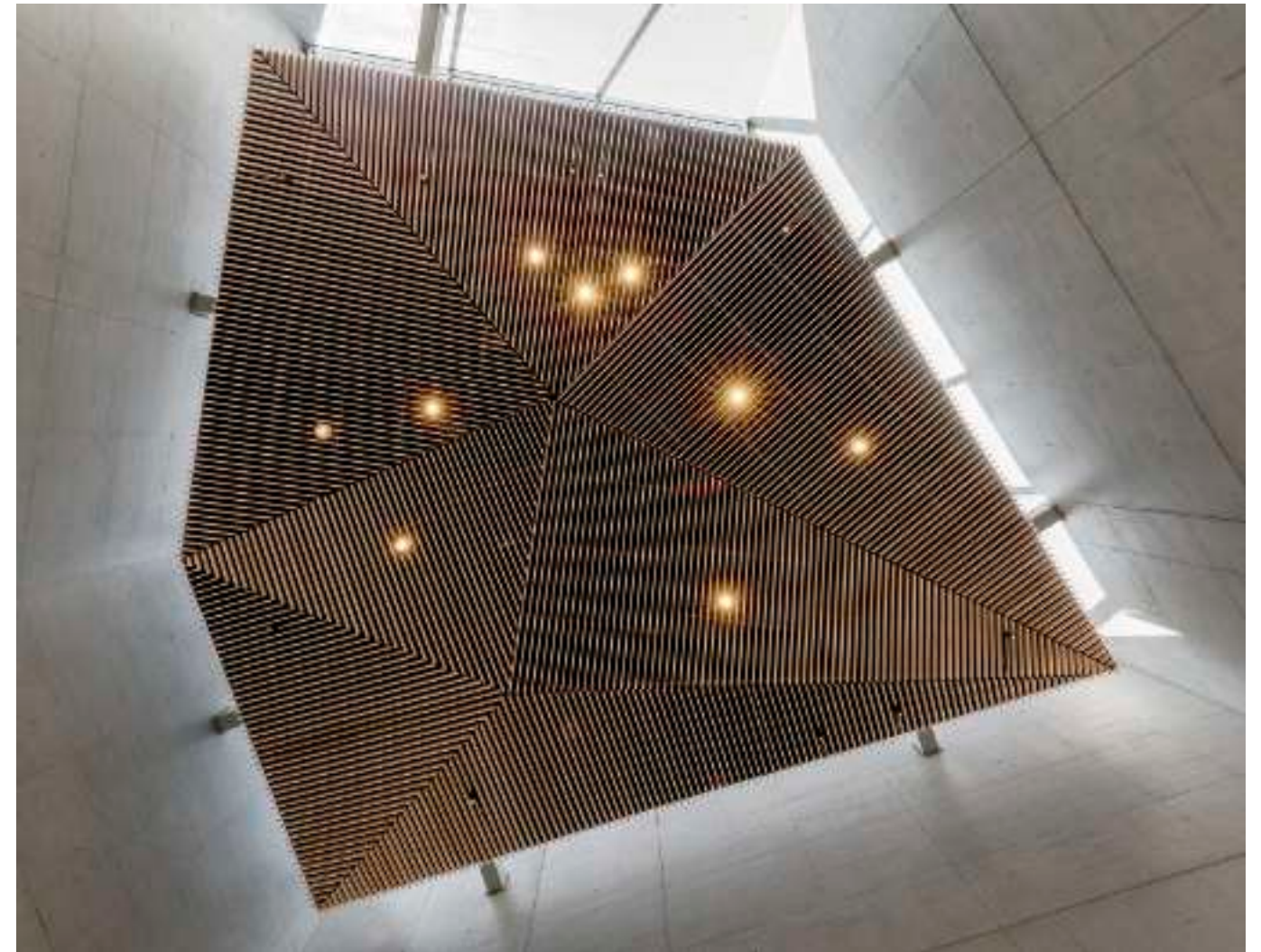
Grundidee des Wettbewerbsentwurfes war das Gemeindezentrum mit Kapelle und Kirchturm als einen in sich abgeschlossenen Bezirk zu definieren, der sich in die schrägwinklige Straßengeometrie einschreibt. Alle Räume orientieren sich zunächst nach innen und treten an einigen bewusst gesetzten Punkten in Kommunikation mit dem neu entstehenden Dorf.

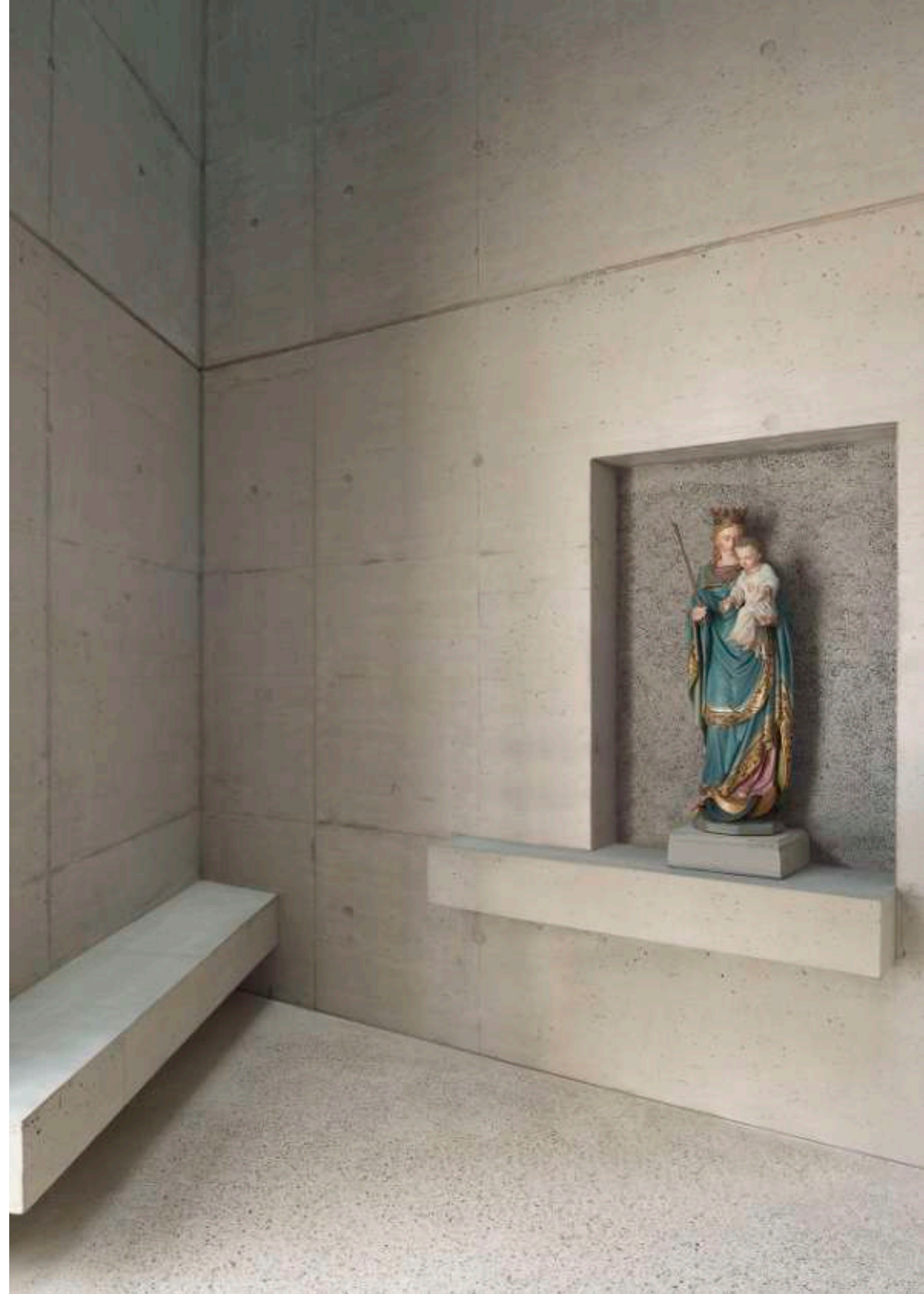
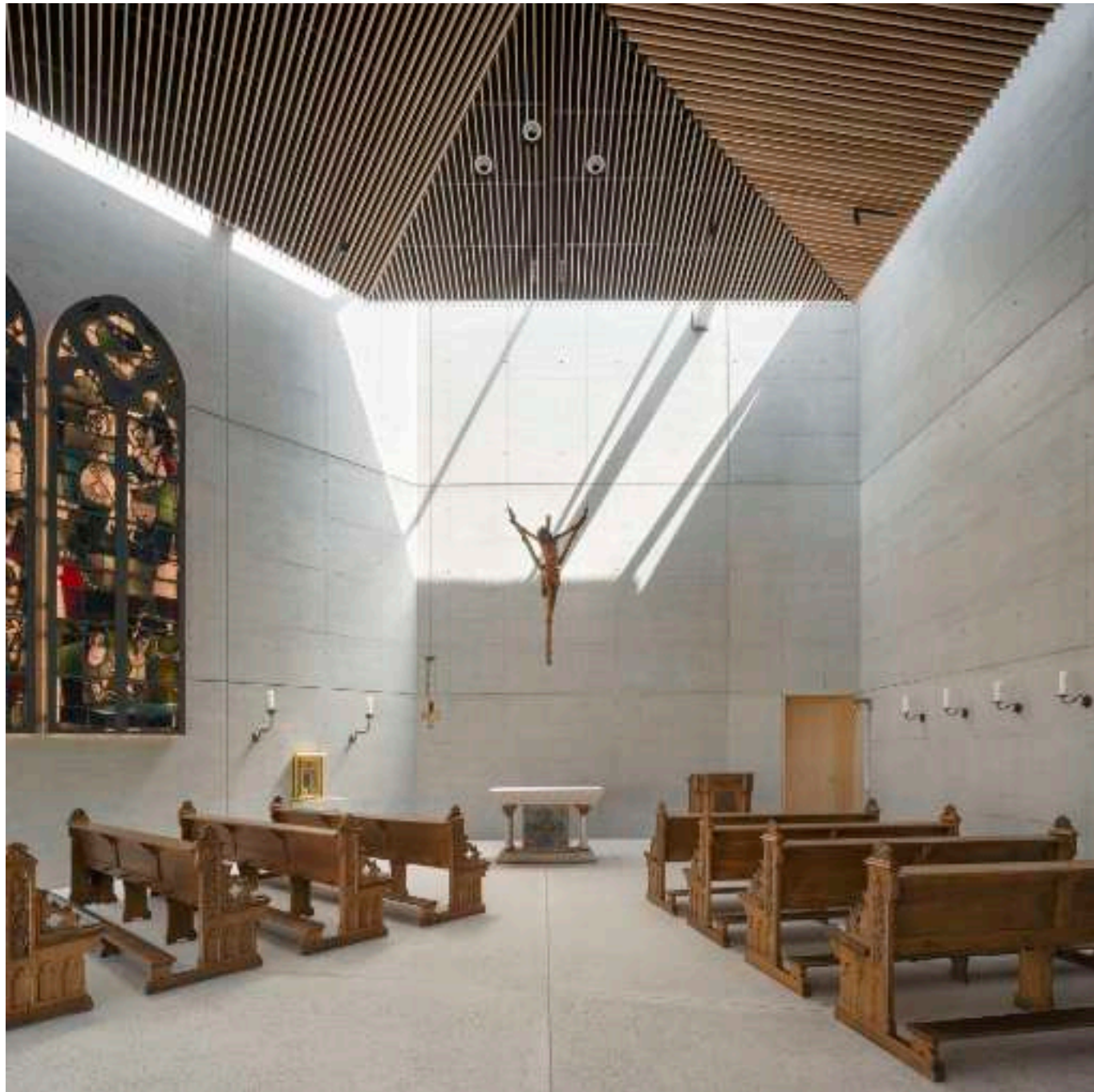
Der Neubau gliedert sich in vier einzelne Baukörper: Kapelle, Kirchplatz, Gemeindezentrum und Pfarrgarten. Alle



Baukörper stehen direkt aneinander oder sind durch eine Mauer verbunden. Dabei stehen alle Bereiche, streng getrennt nach sakralen und profanen Räumen, nebeneinander. In einem zweiten Schritt verknüpft der Entwurf, die Grenzen dieser nebeneinanderliegenden Zonen. Der unmittelbare Wechsel zwischen sakralen und profanen Räumen soll für ein möglichst lebendiges und vielfältiges Gemeindeleben sorgen. Als Ort der sakralen Welt umschließt eine 13m hohe Mauer den heiligen Ort. Die überwiegend geschlossenen Wände sorgen für eine introvertierte und konzentrierte Stimmung für die Gottesdienste der Gemeinde. Belichtet wird der Raum über ein Oberlichtband entlang der schiefwinkligen Umfassungswände. Der Pfarrgarten ist Bindeglied zwischen sakraler und profaner Welt und ein Volumenjoker, der von beiden Welten als Erweiterungsraum genutzt werden kann. Die Verbindung zwischen Kapelle und Pfarrgarten schafft eine direkte und überdachte Möglichkeit zum Pfarrsaal zu gelangen und sorgt für eine enge Verknüpfung der verschiedenen Räume und Funktionen.









PZM Pfarrzentrum Mohnheim

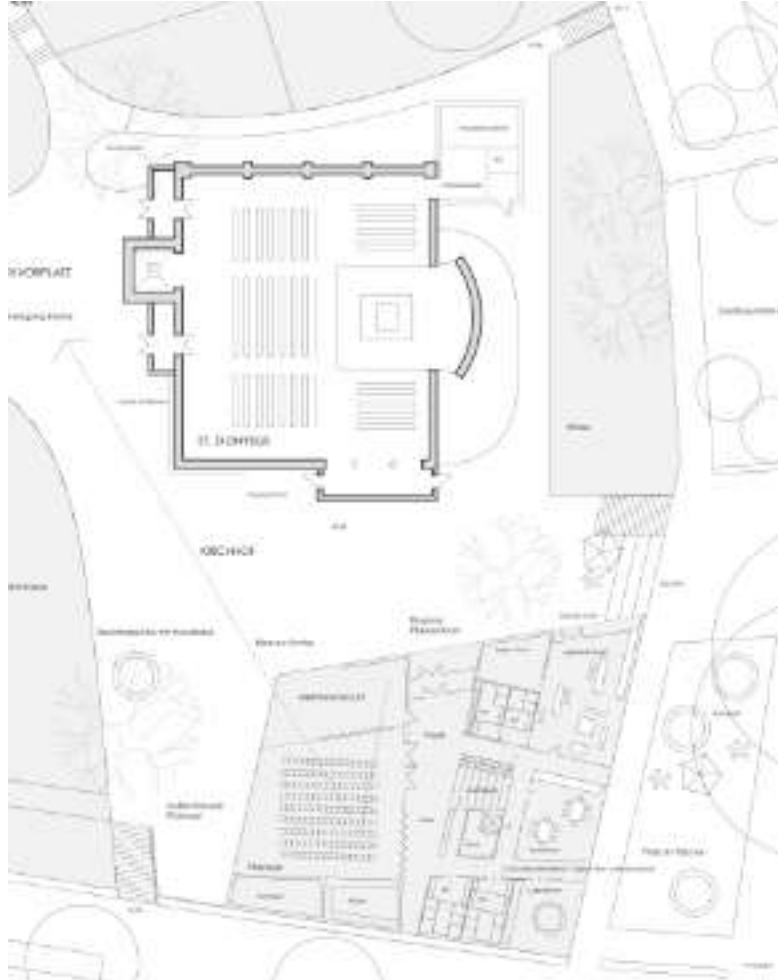
Neubau eines Pfarrzentrums Kirchberg St. Dionysius
Mohnheim Baumberg
Auslober*innen: Katholische Kirchengemeinde St. Gereon und Dionysius
2016 - Anerkennung



Der Kirchhügel wird freigestellt. Treppenanlagen und Rampen verankern ihn im Stadtraum und vernetzen ihn mit historisch gewachsenen und neu zu errichtenden Wegen. Die bestehenden Bäume werden durch weitere ergänzt und bilden eine Umfriedung des Kirchhügels. Zwischen den Gebäuden entsteht ein Platz des Verweilens. Eine große, ebene Rasenfläche kann für Feste und Außengottesdienste genutzt werden.

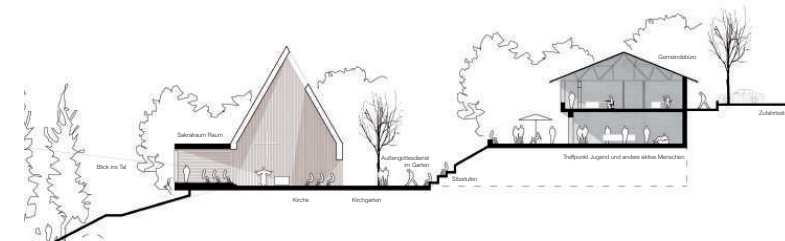
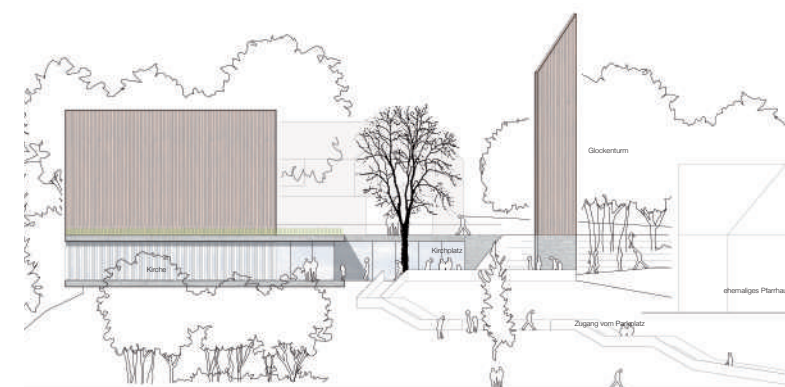
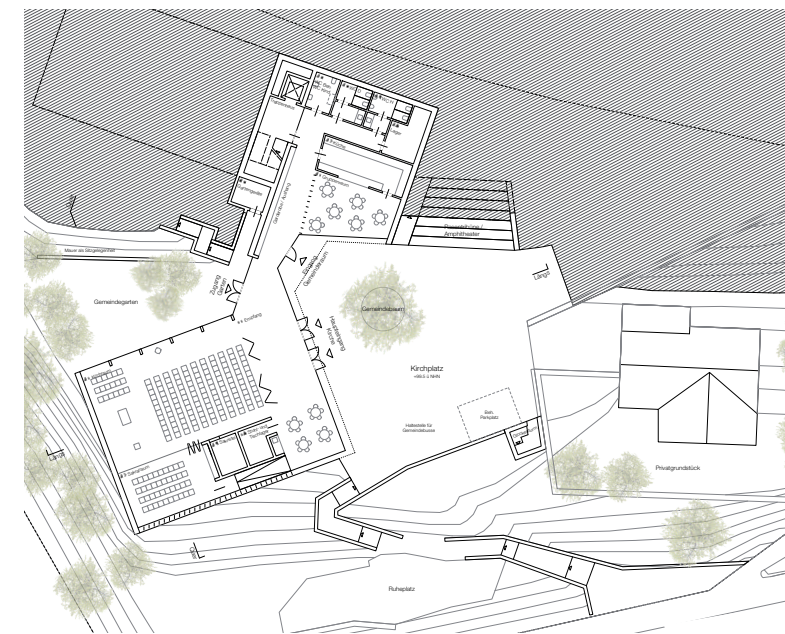
Zwischen dem Kirchhügel und dem Mehrgenerationenhaus entsteht ein „Tälchen“: den Auftakt im Süden bildet der Quartierstreiffpunkt, Sitzstufen können hier als „Tribüne“ genutzt werden. Der mittlere Abschnitt des „Tälchens“ dient als Pufferzone, zumal auf dieser Höhe auch Wohnfunktionen verortet werden. Der nördliche Teil schließt an den Jugendtreff an und soll gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelt werden. Das „Tälchen“ selbst wird mit kleinkronigen Obstbäumen überstellt, die an die historische Entwicklung des Ortes anknüpfen.

Das neue Gemeindezentrum versteht sich als offenes Gebäude, das auf unterschiedlichste Weise von den vielen Gemeindegruppen genutzt werden kann. Viele Zugänge verknüpfen das Gebäude mit der Umgebung in alle Richtungen. Fließenden Raumbeziehungen ermöglichen das Anpassen an die unterschiedlichen Situationen. So ist z.B. der Jugendbereich von außen erschließbar und somit autark, liegt aber auch am zentral gelegenen Foyer und kann mit den anderen Räumen des Gemeindezentrums eng verknüpft werden. Der Pfarrsaal, als atmender Raum, kann je nach Situation mit dem Mehrzweckraum und dem Foyer zusammengeschaltet werden. Das gemeinsame Foyer kann als Lesecafe genutzt werden. Darauf sitzen die Funktionen Jugendclub und Pfarrzentrum auf der Ebene der Kirche. Die Lesetreppe bildet als zentrales räumliches Element die Schnittstelle der unterschiedlichen Nutzungen. Die Satteldächer geben den einzelnen Funktionen eine erkennbare Dimension und Adresse. Gleichzeitig sind die Funktionen unter einem gemeinsamen Dach gebündelt.



EKO Ev. Kirchengemeinde Overath

Neubau einer Kirche und Umbau des Gemeindehauses
Overath
Auslober*innen: Evangelische Kirchengemeinde Overath
2018



Das Gebäude beherbergt eine Bandbreite von unterschiedlichen Räumen mit ganz individuellen Anforderungen der Nutzer*innengruppen der Gemeinde, es lebt von dem fruchtbaren Nebeneinander der kontemplativen, ruhigen Räume und der offenen, vielseitig nutzbaren Gemeinschafts-, Arbeits- und Feierräume. Aus dem Bestand lernen: Auf einem bestehenden Geländeplateau steht das heutige Kirchengebäude „Versöhnungskirche“ von Otto Bartning. Der gewachsene Standort und die erkennbare Verbindung von zwei Gebäuden, Gemeindezentrum auf der oberen und Kirche auf der mittleren Höhe, wird bei der Neustrukturierung aufgenommen und gestärkt.

Als Hauptzugang dient eine neu gestaltete Zuwegung, die den Platz stufenlos an die Kapellenstraße anbindet. Um einen neuen, klar ablesbaren Kirchplatz mit Glockenturm präsentieren sich der Kirchenneubau mit Satteldach und das Gemeindezentrum mit Haupteingang. Eine Treppenanlage mit Rasensitzstufen bietet einen sonnigen Sitzplatz und die Erschließung des oberen Gebäudeniveaus. Der Gemeinderaum öffnet sich zum Kirchplatz und steht so in intensivem Austausch mit dem öffentlichen Raum. Das bestehende Gemeindezentrum wird erhalten und funktional ertüchtigt und nur behutsam umstrukturiert.

Aus dem Bestand entwickelt sich ein Flur mit angrenzendem Gemeinderaum in die Empfangszone mit Eingangsbereich. Dieses Verbindungsbauwerk bildet einen Sockel und fasst das Ensemble funktional und optisch zusammen. Der Kirchenraum wird als Holzkonstruktion in den Sockel eingestellt. Eine leichten Auskragung ermöglicht einen Ausblick ins Tal und „in die Baumwipfel“. Zwischen dem Bestandsgebäude und der Kirche spannt sich ein stiller, nahezu kontemplativer kleiner Gartenraum auf, der auch für kleinere Außengottesdienste genutzt werden kann.



office03

Waldmann & Jungblut
Architekten Partnerschaft mbB

Quatermarkt 5
50667 Köln
E-Mail info@office03.de
Telefon 0221 . 16 80 55 0